

Zu Dumbo auf die Insel

Seit einigen Jahren unterstützen die «Swiss Sons» einen schottischen Zweitligisten. Bald auch wieder vor Ort. Und das alles wegen geklauten Trikots und eines Rüsseltiers.

Text: Oliver Roscher | Bilder: Biho Song

«Celtic oder Rangers?» Dieser Frage muss sich unweigerlich jeder ausländische Fussballfan in Glasgow stellen. Kein Weg führt daran vorbei, auch nicht für die beiden Schweizer Roland und Marq. Ihre Antwort: «Dumbarton FC.» Die Reaktion der Einheimischen: Mitleid. «Poor you», heisst es. Dabei ist der aktuelle Zweitligist kein unbeschriebenes Blatt. Zweimal Meister und einmal Pokalsieger wurden die Schwarz-Gelben bereits in ihrer Geschichte. Der letzte Titel liegt aber ein wenig zurück – 122 Jahre.

Und jetzt mal im Ernst: Was treibt zwei Schweizer in die Arme dieses schottischen Zweitligisten? Einem heute erfolglosen Verein, der weit, weit weg der heimischen Gefilde liegt? «Schuld», sagt Marq, «ist eigentlich eine gestohlene Ladung Trikots.» Das war 2008, und das war der Beginn einer wunderbaren Freundschaft.

Die Schnapsidee

Vor sechs Jahren lässt ein gemeiner Gauner den gesamten Trikotsatz des schottischen

Fussballklubs Dumbarton FC mitgehen. Und das kurz vor dem Saisonstart. YB-Fan Roland erfährt von diesem Vorfall im Blog «Zum Runden Leder». Von nun an will er zwei Klubs unterstützen. YB und den DFC, die gemeinsamen Trikotfarben verbinden. Bei ein paar Gläsern Gerstensaft will er seinen Kollegen Marq von der Idee überzeugen. Dumm nur, dass der in etwa so viel von Fussball versteht wie die Engländer vom Penaltyschiessen. Roland findet dennoch einen Weg. Er verweist kurzerhand auf das DFC-Wappentier, einen Elefanten. Marq findet Elefanten cool, Marq ist dabei. Die «Swiss Sons» sind gegründet. Der Name ist abgeleitet vom Spitznamen des Vereins «The Sons», der daher rührt, dass die Bewohner Dumbartons «sons of the rock» genannt werden. Denn unmittelbar neben dem Stadion ragt das Wahrzeichen des Städtchens empor: ein 70 Meter hoher Felsen, der mit viel Fantasie und einer gehörigen Portion Hochprozentigem einem Elefant ähnelt. Mit Alkohol kennt man sich in Dumbarton aus. Schliesslich prangten beim FC in den letzten





Die beiden Seelenverwandten mit dem Elefanten: Roland, Maskottchen Pellie und Marq (v. l.)

zehn Jahren drei verschiedene Whisky-Brennereien von der Trikotbrust.

Zwei Jahre harrt die Schnapsidee einer Schottlandreise der Umsetzung. Dann setzen die selbst ernannten DFC-Fans per Mail den Verein von ihrer Leidenschaft in Kenntnis. Dieser lädt die neuen eidgenössischen Fans nach Dumbarton ein und offeriert ihnen ein Dreigangmenü. Ganz Fussball-Fan, schlugen die beiden Schweizer das Angebot aus. Also das Menü. «Nein danke, wir wollen bei den Fans sein», schreiben sie zurück. Echt soll es sein, original, ursprünglich.

Im April 2011 geht es auf die Insel. In Glasgow richten die «Swiss Sons» ihr Camp ein. Eine adäquate Übernachtungsmöglichkeit ist in Dumbarton nicht aufzutreiben. Das 20 000 Einwohner zählende Städtchen ist aber ohnehin mit der Bahn in 30 Minuten zu erreichen.

Dumbarton sei das Klischee einer britischen Arbeiterstadt, erklärt Roland. Früher hätten die Leute in den Werften gearbeitet. Heute seien viele arbeitslos.

Geblichen ist allein die Liebe zum Verein. Im Sons Supporters Trust sind die Fans organisiert. Dort kümmere man sich umeinander, erzählen Roland und Marq. «Die Menschen dort leben für diesen Verein», sagt Roland. Sie sind wie eine Familie. Schnell werden auch die beiden Enddreissiger Teil von ihr.

Kei Zigi uf dä Insl

Die Feuertaufe erfolgt am 9. April 2011. Der Dumbarton FC tritt gegen die Jungs vom Peterhead FC an. 526 Zuschauer sehen im Bet Butler Stadium einen 5:2-Sieg der «Sons». Roland und Marq geniessen das Spiel bei Zigaretten und Bier. Was sie nicht wissen – im Stadion herrscht absolutes Rauchverbot. Auch auf Nachfrage erklärt man ihnen, es sei «kein Problem, zu rauchen». Die Aufklärung erfolgt später im Pub. Rauchen sei untersagt, aber man habe ihnen zum Spass nichts gesagt und die Anzahl der konsumierten Zigaretten auf einer Strichliste festgehalten. Der Gag zieht, die Pints kreisen und werden in hoher

Frequenz geleert. Die Feuertaufe ist da bereits bestanden. Schon nach dem Spiel durften sich die Swiss Sons mit Pellie, dem Maskottchen, ablichten lassen. Und die Schweizer Fans revanchieren sich. Sie versprechen, von nun an jedes Jahr mit doppelt so vielen Mitgliedern aufzutauchen.

Es werden mehr und mehr

Und sie halten ihr Wort. 2012 finden vier, 2013 acht neue DFC-Fans den Weg von der Schweiz nach Schottland. Die Gruppe ist bunt gemischt, betont Marq. Banker, Maler, Rechtsanwälte, und auch ein Bike-Shop-Inhaber ist dabei. Sie alle eint der kleine schottische Klub, obwohl sie hierzulande verschiedene Klubs unterstützen. Nun sei aber langsam Stopp mit der Gruppenerweiterung, erklären Roland und Marq. Das Planen der Reise werde sonst zu beschwerlich.

Mit im Gepäck haben sie inzwischen auch selbst entworfene Fanschals. Darauf prangt der Slogan «Fly like an elephant – sting like a rock» – analog zu Mohammed Alis legendärem Spruch «Float like a butterfly – sting like a bee». Alis Poesie geerdet auf schottischem Boden.

Aktuell steht die Schweizer DFC-Reisegruppe wieder in den Startlöchern. Bald soll es wieder nach Dumbarton gehen. Und diesmal wollen sie einen Titel gewinnen. Die «Swiss Sons» wollen «Fan of the Year 2014» werden. Bekannt sind sie dort schon wie bunte Hunde. Bei den Spielen werden sie vom Stadionsprecher extra begrüsst. Nur die Zigis sollten sie in der Hosentasche lassen, sonst kehren sie vielleicht mit leeren Händen heim. 🐘

Das grosse adidas-Quiz

ZWÖLF präsentiert in jeder Ausgabe das etwas anspruchsvollere Quiz. Zusammen mit adidas stellen wir euch jeweils eine Frage, für die einschlägige Internetsuchportale mit einer einfachen Abfrage keine brauchbaren Resultate liefern. Wer hier reüssiert, darf sich mit Recht zum erlauchten Kreis der Fussballkenner zählen. Stellt ihr euch der Herausforderung?

FRAGE:

Ein aktueller Super-League-Spieler ist derzeit ausgeliehen von einem Champions-League-Teilnehmer. Bei dem Verein, der diesen Spieler aufnahm, kam einst auch ein Schweizer zum Einsatz, der Jahre zuvor als Leihgabe zu einem Champions-League-Teilnehmer gegangen ist. Der Sportchef des ausländischen Klubs, der diesen Deal eingefädelt hatte, wurde später Nationaltrainer mit beachtlichem Erfolg. Wie hiess sein damaliger Assistent?

Mitmachen geht so: E-Mail mit der richtigen Lösung an wettbewerb@zwolf.ch. Einsendeschluss ist der 15. Mai 2014.



Wer die richtige Antwort auf diese Frage weiss, gewinnt dieses Mal mit etwas Glück einen **adidas brazuca**, den offiziellen Spielball der FIFA Fussball-Weltmeisterschaft 2014™ in Brasilien.

Der Gewinner des letzten Wettbewerbs ist Brian Haimoff, Zollikon.

